

St. Gallen, Stiftsbibliothek, 914, fol. 25<sup>r</sup>.

Aus einem Kodex, der uns den Urtext der Regel des hl. Benedikt bewahrt hat. Größe: 23,8 x 16,8 cm. Der Kodex ist aus einer Handschrift kopiert, die Karl d. Gr. nach dem Autograph des hl. Benedikt in Montecassino hatte herstellen lassen. Jenes Autograph verbrannte 896 und auch die Kopie Karls d. Gr. ist verloren gegangen. Zwei Reichenauer Mönche kopierten unseren Kodex, Grimalt (später Abt von St. Gallen und Erzkaplan Ludwigs des Deutschen) und Tatto: als Ludwig der Fromme befohlen hatte, das klösterliche Leben überall nach dem Vorbild der Abtei Inda zu gestalten (wo Benedikt von Aniane wirkte), hatte Abt Haito sie nach Inda gesandt, und Reginbert, damals Lehrer und Bibliothekar von Reichenau, hatte sie beauftragt, dort eine Abschrift der Regel aus dem erwähnten Exemplar Karls d. Gr. zu nehmen. In unserem Kodex (p. 202) ist noch eine Kopie des Briefes erhalten, worin sie ihrem Lehrer die Zusendung der Abschrift melden und die Methode, die sie beim Abschreiben befolgten, erklären: Prestantissimo et ineffabili dilectione nominando Reginberto preceptori Grimaltus Tattoque supremi auditorum vestrorum discipuli sempiternae felicitatis salutem... Ecce vobis regulam beati Benedicti egregii doctoris, quam benevolus animus vester summo semper optaverat desiderio, direximus, sensibus et sillabis necnon etiam litteris a supradicto patre ni fallimur ordinatis minime carentem. Quae de illo transscripta est exemplare, quod ex ipso exemplatum est codice, quem beatus pater sacris manibus suis exarare ob multorum sanitatem animarum curavit. Illa ergo verba, quae supradictus pater secundum artem, sicut nonnulli autumant, in contextum regulae huius non inseruit, de alitis regulis a modernis correctis magistris collectis et in campo paginulae e regione cum duobus punctis inseruit [sic] curavit. Alia etiam quae a Benedicto dictata sunt et in neotericis minime inventa, obelo et punctis duobus consignavit. Hoc enim desiderantes vos utrumque et secundum traditionem pii patris etiam modernam habere. Eligite vobis quod desiderabili placuerit animo. Valete in Domino. Siehe Scherrer, Verzeichnis etc., S. 333; L. Traube, Textgeschichte der Regula S. Benedicti, in den Abhandlungen der Akademie zu München, 1890, S. 649. Die Handschrift ist, mit sorgfältiger Wahrung aller Eigentümlichkeiten, jetzt vollständig herausgegeben von A. M. Anelli und G. Morin, Regulae S. Benedicti traditio etc., Montecassino 1900.

Karolingische Minuskel. Breite, kräftige, sorgfältig geformte Buchstaben. Viele alte Formen. Einzelne Buchstaben, a hat sowohl die e-Form wie die unciale Form (1. 2). e hat einmal die gebrochene Form, und d ist mehrmals rund (in der grossen Randnote). In f bewegt sich der Querbalken vorn weit herunter (8. 9). Abkürzungen. Für ur steht das runde Häkchen und zwar über dem letzten Konsonanten (5. 7, 11, 12); auf anderen Seiten traf ich das Häkchen auch für ut im Wörtchen post (f. 53<sup>r</sup>). Für au steht in der Endung mas ein schräger Strich (18); der schräge Strich wird auch für au in der Endung ram gebraucht (f. 5). ſil = sicut (5). Auf anderen Seiten der Handschrift bemerke ich häufige Abkürzungen durch Suspension und Kontraktion, z. B. dſc = dicit veneri = venerunt (f. 5<sup>r</sup>), om = omnes (f. 5<sup>r</sup>), vſas = vestras (f. 2<sup>r</sup>), ferner die Kürzungen für per, pro, pro (f. 17, 20, 53<sup>r</sup>); ferner qu = quod (f. 7), ſi = vel (f. 5<sup>r</sup>), q mit einem geschlängelten, durch den Schwanz gezogenen Strich für qui (f. 5<sup>r</sup>, 5<sup>r</sup>). Viele Ligaturen. Siehe a (3), et (1), fr (2), ut (1, 16), re (7, 9), re (3), it (2).

Kritische Zeichen. Z. 6: im Urtext fehlte

et iam digesti surgant. Ouid vero restat post vigiliis a fratribus qui psalterii vel lectionum aliquid indigent, meditationi inseruiatur. A Pascha autem usque ad supradictas (No 1 hembres<sup>1)</sup>) sic temperetur hora — ut i vigiliarum agenda i parvissimo intervallo quo fratres ad necessaria mature exeant. Mox matutini qui incipientie luce agendi sunt subsequantur. VIII Quanti psalmi dicendi sunt nocturnis horis, 2) Hiems tempore suprascripto — imprimis i versu tertio dicendum: Domine labia mea aperies et os meum adnuntia i vit laudem tuam. Cui subiungendus est tertius psalmus et gloria. Post hunc psal-

Table with 2 columns: Line number and text description. Line 5: 1 hembres i vembres:; Line 10: i vembres:; Line 15: i vembres:; Line 20: XXX annos supra;

1) So war der ursprüngliche Text und darauf deutet sich die Korrektur am Rande eine spätere Hand hat b in v umgewandelt. 2) Die Kapitelliefer und die Überschrift haben rote Tinte.

St. Gallen, Stiftsbibliothek, 242, p. 188.

Siehe Joh. Huemer, Sedulii opera omnia, in Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, X, Wien 1885, p. 42 und 44; Scherrer, Verzeichnis etc., S. 89. — Besonders bemerkenswert sind in dieser Handschrift die grammatischen Zeichen. Wir trafen derartige Zeichen bereits im St. Galler Kodex des Priscian (Bl. 50), doch sie sind dort nicht so häufig und sie haben einfachere Formen. Zweck dieser Zeichen war, die grammatische Beziehung der einzelnen Wörter anzudeuten und so die Konstruktion der Sätze zu erklären. Im 1. Vers z. B. stehen gleiche Zeichen über latum und orbem: sie deuten an, dass diese Wörter zusammengehören; im 2. Vers stehen gleiche Zeichen über apostolici und honoris, im 2. und 3. über duodenus und apex. Vgl. F. Hauthal, Über den Codex Heiniannus des Horaz, Bonn 1847, S. 32, citiert von L. Traube, Neues Archiv, 29, 1904, S. 566; G. Vitelli e C. Paoli, Collezione Fiorentina, Taf. 4 und 34 (diese Tafeln enthalten Abbildungen aus dem Boetius der Laurentiana LXXVIII, 19 und aus dem Ovid der Laurentiana XXXVI, 12, welche ebenfalls grammatische Zeichen haben); vgl. auch C. Paoli, Programma scolastico, I, 34. Siehe auch R. Ewald, Aldhelms Gedicht De virginitate, im Programm des herzoglichen Gymnasiums Ernestinum zu Gotha, Gotha 1904, S. 5, Anm. 1. Ewald sagt dort, schon der alte Stiftsbibliothekar Ildelons von Arx habe die richtige Deutung der Zeichen erkannt, wie die Bemerkung auf dem Vorsatzblatt des Sangallensis 242 lehre; ich verdanke den Hinweis auf diese Schrift Herrn Bibliothekar Jacob Werner in Zürich.

Karolingische Minuskel. Auffallend sind in dieser sonst fortgeschrittenen Minuskel das oft vorkommende offene a und das Majuskel-N. Bemerkenswert ist auch, dass meistens rundes d gebraucht wird. — Explicit und Incipit (10. 11) und die Versanfänge sind mit roter Tinte in Kapital- und Uncialbuchstaben geschrieben. Einzelne Buchstaben, a ist meistens uncial, doch häufig ist es offen, besonders am Ende und Anfang der Wörter (4. 5. 8). d ist in der Hauptschrift fast immer rund, nur selten gerade (2. 13. 19); in den Glossen jedoch ist es meistens gerade (9. 14. 15). n ist in der Hauptschrift Majuskel (1. 2), in den Glossen meistens Minuskel (9. 16. 17. 23). r geht gewöhnlich etwas unter die Linie (12. 13). u ist oft spitz, sowohl am Anfang wie inmitten des Wortes (apost, 4; rone, 20). Abkürzungen. Für ur steht das runde Häkchen (7. 9). Siehe ferner die Kürzung durch Überschreibung des offenen a (supra 23, Randglosse links) und durch Überschreibung von o (modo, 14, Randglosse rechts). Besondere Beachtung verdient die Kürzung von sed (15, Randglosse rechts): sic besteht aus s mit einem runden Häkchen, also wie in den juristischen Handschriften (siehe die Tabelle dieser Abkürzungen in der Einleitung); daraus ist ohne Zweifel die spätere Form st entstanden, die auch hat wohl Veranlassung gegeben, dass später die Endung st auch in vielen anderen Wörtern durch t bezeichnet wurde, z. B. pat. = pater, pl. = placet, vi. = videlicet. Man beachte noch die Kürzung für quoque (19), die ebenfalls in den juristischen Handschriften vorkommt. In den Glossen sind noch folgende Kürzungen bemerkenswert: la = id est (16. 23), ein durchstrichenes i für vel (3. 13), s = sedet (3. 17). In der Ligatur ut hat r die lange, spitze Form (5. 9, 14. 16). Vor Z. 15 steht als Verweisungszeichen ein durchstrichenes o (das in den Nekrologien bekanntlich obit bedeutet); ein entsprechendes Zeichen steht rechts am Rande vor der langen Glosse.

Table with 3 columns: Line number, Latin text, and marginal notes. Line 5: Hinc igitur veteris recolens exordia mortis...; Line 10: Incipit liber novi testamenti. Primus. Exierat videlicet Adam...; Line 15: Nec solus merita praesumptor senserat iram mortem...; Line 20: Pro dolor! Aeterni fuerunt duo, Crescere postquam...; Line 25: lamque suorum nescire genus: cum victa suppressis...

1) Zur Korrektur ist ein X überschrieben, und demgemäss wäre imlautur zu lesen; die richtige Lesart ist imilatus, und diese ist auch in der Interlinearglosse angegeben durch vel tus. 2) Korrigiert. 3) Korrigiert. 4) Korrigiert.